

Billiger Sprit aus alten Plastiktüten

Die Firma Clyvia verwandelt Abfall in Diesel - Liter kostet 20 Cent

von Steffen Könauf, 06.09.05, 18:25h, aktualisiert 06.09.05, 18:29h



Ein Dieselauto wird betankt: Wenn es nach Manfred Sappok geht, können die von steigenden Benzinpreisen geplagten deutschen Autofahrer ab Mitte kommenden Jahres Plastiktüten, Gartenabfälle und Altöl tanken. (Foto: dpa)

zu deponieren.

Manfred Sappok und sein Vorstandskollege Dieter Wagels sehen hier die große Chance für Clyvia. "Mit unserem Verfahren stellen wir den Liter Diesel für 20 Cent her", rechnet Sappok vor. Den Aufschlag von 43 Cent Dieselsteuer inklusive könnte der Liter Recycling-Diesel für 73 Cent in den Tank sprudeln - rund 40 Cent billiger als Normal-Diesel. Heizöl aus einer Clyvia-Anlage müsste der geringeren Steuer wegen sogar nur 43 Cent kosten, um dem Hersteller kräftige Gewinne zu bescheren. "Mit zehn Cent Gewinn macht jede Anlage 500 000 Euro plus im Jahr."

Korrektiv zu Preisen

Etwa 4,5 Millionen Tonnen geeignetes Material fallen allein in Deutschland jährlich an - genug Futter für einige tausend der Clyvia-Anlagen, die Sappok und Wagels vom kommenden Jahr an verkaufen wollen. "Eine Anlage wird 4 000 Tonnen Diesel im Jahr herstellen und mit Reststoffen aus dem näheren Umfeld beschickt werden können." Das Angebot richte sich zwar vor allem an Firmen, von denen rund 90 bereits Interesse gezeigt hätten. "Insgesamt gesehen ist unser Verfahren aber natürlich auch ein Korrektiv zu den Preisen der normalen Treibstoffe."

Mehr Informationen:

www.clyvia-tec.de



Wegberg-Wildenrath/MZ. Wenn es nach Manfred Sappok geht, können die von steigenden Benzinpreisen geplagten deutschen Autofahrer ab Mitte kommenden Jahres Plastiktüten, Gartenabfälle und Altöl tanken. "Wir sind im Moment bereits dabei, eine erste Referenzanlage zu errichten", sagt der Chef der Firma Clyvia aus dem nordrhein-westfälischen Wegberg.

Diesel aus der Tonne

In der soll die Welt noch im Herbst diesen Jahres erleben können, was die Clyvia-Technologie kann. Durch eine thermische Behandlung werden die langen Kohlenwasserstoffketten in Kunststoffabfällen oder Altöl gekürzt, bis sie der Länge in Dieselöl entsprechen. "Bei 400 Grad Celsius spalten wir die Kohlenwasserstoffketten auf", erläutert der promovierte Physiker Sappok das zum Patent angemeldete Verfahren, bei dem am Ende ganz gewöhnliches Dieselöl entsteht.

Ein Verfahren, das bereits Ende der 70er Jahre entwickelt wurde. "Dass es funktioniert, ist erwiesen", sagt Manfred Sappok, "allerdings waren die Bedingungen nicht geeignet, es kommerziell zu nutzen."

Inzwischen jedoch hat sich das gründlich geändert. Die Treibstoffpreise klettern in immer neue Höhen, gleichzeitig verpflichten neue gesetzliche Regelungen die Entsorgungsunternehmen, Abfälle zu nutzen, statt sie nur